

# 0212

## DAS LEERE GRAB

**Osterpredigt  
aus dem Englischen**

„Kommt her und sehet die Stätte, da der  
Herr gelegen hat.“

Matthäus 28,6

## DAS LEERE GRAB

OSTERPREDIGT

AUS DEM ENGLISCHEN

Für gewöhnlich begegnen wir keiner Fröhlichkeit und Freude am Grabe. Dies wäre etwas Außergewöhnliches! Vielmehr ist allgemein das Gegenteil der Fall, und wir würden es sehr befremdlich finden, wenn man uns an einem Grabe auffordern würde, Fröhlichkeit zu zeigen. Und doch ist es genau das, was der Engel an diesem ersten Ostermorgen tat.

Für uns wäre ein Grab wohl der allerletzte Ort, den wir in Erwägung ziehen würden, dort Fröhlichkeit zu suchen und zu finden. Ein Grab ist für uns genauso wie für alle anderen Menschen nicht mit Gedanken der Freude verbunden, sondern mit denen des Schmerzes und der Tränen. Es ist in solchem Maße ein Ort der Traurigkeit, dass man es „das Tränenhaus“ genannt hat.

Wie oft sehen wir nicht bei einem Friedhofsbesuch, wie jemand an einem Grabe verweilt, still damit beschäftigt, verwelkte Blumen fortzunehmen und es

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN OKTOBER 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

ehrerbietig zu pflegen. Eine solche fürsorgliche Betätigung ist keine Äußerung von tiefer Freude, sondern eines trauernden Gedenkens. Menschen, die sich so betätigen, sind gewiss nicht froh gestimmt, sondern sind vielmehr Menschen, die von traurigen Erinnerungen erfüllt sind. Wenn wir aus dem einen oder anderen Grunde notwendigerweise an ein Grab geführt werden, dann wissen wir zur gleichen Zeit, dass wir an eine Stätte der Trauer und der Schwermut gerufen werden. Wir gehen nicht mit strahlendem Gesicht zu ihr hin, sondern mit ernstem Blick und schmerzlichen Gefühlen, in einer Kleidung, die unser tiefes Mitgefühl bezeugt. Und dennoch, so befremdlich es auch zu sein scheint und so sehr es auch im Widerspruch zu allen menschlichen Erfahrungen zu sein scheint — als der himmlische Bote die Frauen froh machen wollte, da forderte er sie auf, in das Grab zu gehen und es zu untersuchen.

Diese waren mit schmerzlichen Erinnerungen an das, was am letzten Freitag geschehen war, gekommen; der Engel schickte sie nicht fort und verbot ihnen nicht, in das Innere des Grabes zu gehen, weil sie dort heiligen Boden betreten würden. Ebenso wenig forderte er sie dazu auf, ihren Schmerz zu vergessen, dadurch, dass sie ihren Pflichten in der Welt nachgingen, sondern er beruhigte und tröstete sie und verwandelte ihre Traurigkeit in Freude, indem er sie

mit folgenden Worten einlud, näher zu treten: „Kommt her und sehet die Stätte, da der HErr gelegen hat!“

Was diese Frauen da erlebten, war einmalig und ohnegleichen. Niemals zuvor in der Weltgeschichte hatte jemals ein Grab Freude hervorgerufen. Es war etwas ganz Neues auf der Erde geschehen, etwas was im Widerspruch zu aller menschlichen Kenntnis und Beweisführung stand. Aber es war „von dem HErrn geschehen“, und daher ist es nicht verwunderlich, dass es „wundersam ist in unseren Augen.“ Es ist hier die Rede von Dingen, die von Natur aus unmöglich sein müssten, die mit sich selbst in Widerspruch und unvereinbar miteinander zu sein scheinen; doch was bedeuten diese Dinge vor Gott? Wer kann Seinen Möglichkeiten Grenzen setzen? Gottes Gedanken sind nicht unsere Gedanken, und unsere Wege sind nicht Seine Wege. Deshalb wundert euch nicht, wenn sie unseren Vorstellungen genau entgegengesetzt zu sein scheinen!

Aber wie hatte Gott dieses Wunder bewirkt? Und was war das Geheimnis dieser wundervollen Veränderung, dass das Grab in eine Stätte der Freude verwandelt worden war? Das Geheimnis war, dass das Grab leer war, obwohl nur der Engel wusste, warum es leer war. Das war das Erstaunliche an dieser Stät-

te: Das Grab war leer! Es barg Seinen unermesslich kostbaren Inhalt nicht mehr länger. Jesus war nicht mehr in ihm. Er war nicht mehr da und das nicht aufgrund einer frevelhaften Tat von Plünderern oder Grabräubern, sondern durch die Hand Gottes. Gott hatte Ihn auferweckt. — „Er ist nicht hier, denn Er ist auferstanden, wie Er gesagt hat. Kommt her und seht die Stätte, da der HErr gelegen hat!“

Ja, das Grab war leer; zum Beweis dafür war der Stein weggewälzt, nicht um den auferstandenen Christus aus dem Grabe zu befreien, sondern er war weggewälzt, um sichtbar zu machen, dass Er es verlassen hatte. Er hatte Seinen Leib zurückerhalten, lebendig gemacht und mit ewigem Leben versehen, war Er fortgegangen. Von da an war das Leben etwas Neues für Ihn, was Seine menschliche Natur angeht. Er war in ein reicheres Leben getreten, in eine Lebensfülle, die unbegrenzt war von Zeit und Raum. Die Tatsache, dass das Grab leer war, und dass es nicht infolge eines Diebstahls leer war, erfüllte die Herzen der getreuen mit überschwänglicher Freude. Das leere Grab bildet nicht nur den Hintergrund all unserer Osterfreude, sondern aller christlichen Freude. Das leere Grab ist es, das die Grundlage der Kraft ist, die die Welt verändert und verändern wird.

Durch Jesu Auferstehung wird die Wahrheit alles dessen bewiesen, was Er von sich gesagt hat. Ebenso wurde dadurch die Wahrheit von der Liebe des Vaters bewiesen; für dieses eine Mal wurde das Grab, anstatt ein Ort der Traurigkeit zu sein, zum Geburtsort einer neuen Hoffnung und neuer Freude. Die Freude, dass Christus auferstanden ist, vertreibt allen Trübsinn und alle Furcht und verleiht die Gewissheit Seines endlichen Sieges.

Doch die Stätte war nicht nur leer, sie war auch aufgeräumt. Es gab keinerlei Spuren von hastigem Aufbruch oder überstürzter Flucht. Gott handelt nie übereilt, und Jesus hatte es niemals eilig. Eine ruhige, unbeirrbar Zuversicht, war immer das Kennzeichen Seines Tuns. Während des Sturmes auf dem Meer, im Gerichtshof des Pilatus und am Kreuz, immer war es das gleiche; immer zeigte Er Ruhe und Beherrschtheit. Und genauso war es, als Er das Grab verließ. Keine Spur von überstürzter Eile gab es da bei Ihm, sondern eine erhabene, hoheitsvolle Ruhe. Es lag etwas Königliches in der Aufgeräumtheit des leeren Grabes: die zur Seite gelegten Leinentücher und das Schweißstuch, das um Sein Haupt gebunden gewesen war, und jetzt zusammengefaltet an einer anderen Stelle lag. Was diese Tücher auch sonst noch bedeuten mögen (und sie haben wahrscheinlich sehr viel zu bedeuten), in jedem Falle bedeuten sie nicht

nur eine erhabene Ruhe, die Seine Auferstehung kennzeichnete, sondern sie bedeuten auch die Gewissheit Seines großen Triumphsieges und die Erhabenheit Seines Vertrauens und Seiner Hoffnung. Wie gut wird durch Ihn das Wort des Propheten veranschaulicht: „Wer glaubt, der flieht nicht.“ (Jes. 28,16)

Der HErr war auferstanden, und das Grab war leer. Er hatte es verlassen. Wir finden Ihn nicht mehr dort und können Ihn dort auch nicht mehr finden, denn Er ist „der Fürst des Lebens“ (Apg. 3,15) und „der HErr der Herrlichkeit.“ (1. Kor. 2,8) „Er ist der Erstgeborene von den Toten.“ (Offb. 1,5)

Wir treffen Ihn nicht im Grabe an, denn Er ist lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und hat die Schlüssel der Hölle und des Todes. (Offb. 1,18) Wir können unsere Erlösung und herrliche Vollendung nicht durch den Tod erlangen sondern durch das Leben — das Auferstehungsleben — durch die Auferstehung Jesu Christi.

Er war auferstanden und hatte das Grab in ordentlichem Zustand hinter sich gelassen. Gott tut alles in geordneter Weise. Denkt an die wundervolle Ordnung des Weltalls oder unseres Sonnensystems. Denkt an die Genauigkeit bei der Bewegung der Sterne und Planeten. Und ebenso gibt es auch eine Ord-

nung bei der Auferstehung. Alle Menschen werden auferstehen, „ein jeglicher aber in seiner Ordnung: der Erstling Christus; danach die Christo angehören, wenn Er kommen wird; danach das Ende.“ (1. Kor. 15, 23 - 24) Nichts findet übereilt statt, sondern alles, jedes Ereignis, zu dem dafür festgesetzten Zeitpunkt.

Es gibt aber nicht nur Ordnung in der Reihenfolge der Ereignisse, sondern auch in der Arbeitsweise Gottes und in der Art Seines Handelns. So groß ist die Ruhe, in der Gott Seinen Ratschluss ausführt, dass wir annehmen dürfen, dass sogar die Gräber nicht zerstört werden, und der Welt nichts Besonderes auffallen wird, wenn Er die heiligen Entschlafenen auferwecken wird. Gott tritt nie geräuschvoll in Szene und bereitet keine theatralische Aufführung vor! Seine Handlungen werden nicht allen Menschen kundgetan, aber Menschen, die glauben, denen kann und will Er sich offenbaren.

Aber das Grab war nicht nur leer und aufgeräumt, es war auch voller Wohlgeruch. Ein lieblicher Duft erfüllte die Stätte. Bei dem Begräbnis wurde eine große Menge von Spezereien verwendet, und ihr Duft erfüllte das Grab. Johannes berichtet uns, dass Nikodemus „Myrrhe und Aloe, eine Menge von ungefähr 100 Pfund brachte“, mit denen der Leichnam gesalbt und in die Leinentücher gewickelt wurde, was einen

angenehmen Duft hervorrief. Liegt darin nicht etwas ganz besonders Schönes? Gibt dies nicht eine Anleitung zu sehr schönen Gedanken? Aus dem Grabe Christi steigt ein Geruch von unvergleichlicher Lieblichkeit auf — es geht ein neues Leben, eine neue Hoffnung, eine neue Freudigkeit aus ihm hervor. Ist es notwendig, euch daran zu erinnern, dass all unsere Hoffnung auf Unsterblichkeit und Seligkeit auf dem leeren Grabe beruht? Seitdem Christus aus ihm herausgekommen ist, hat das Grab eine neue Bedeutung bekommen, nicht nur für uns, sondern auch für unsere entschlafenen Brüder. Das Grab Christi redet zu uns ebenso wie Sein Kreuz nicht von einem toten Christus sondern von einem auferstandenen Heiland — einem Erlöser, nicht nur vom Tode, sondern auch von der Macht des Todes. Es redet zu uns vom Leben — einem überströmenden Leben. Es redet zu uns von Freude — einer Fülle von Freude. Es redet zu uns von Frieden — einem ewigwährenden Frieden. Ohne Zweifel liegt darin ein Wohlgeruch. Es gibt darin eine Lieblichkeit, die Freude verleiht. Es gibt darin einen „Geruch des Lebens zum Leben“, der wohltuend ist.

Brüder, in unserem gegenwärtigen Zustand genießen wir dies alles bloß in beschränktem Maße. Aber wenn Jesus kommt, werden wir mit der Fülle alles dessen erfreut werden. Lasst uns danach streben, Nachfolger Christi zu sein und mit seinem Geist er-

füllt zu werden. Dieser selbe Geist, der Seinen leblosen Leib wieder lebendig gemacht und Ihn von den Toten auferweckt hat, wird auch unseren sterblichen Leib lebendig machen und uns in Sein Bild verwandeln.